

Nach einer Reihe von Jahrzehnten nahm auch in Deutschland ein Schüler Wenkers dessen Anregungen wieder auf, und vor nunmehr drei Jahren konnte die erste Lieferung des neuen deutschen Sprachatlas erscheinen. Hier von wurden ebenfalls Proben im Lichtbild gezeigt, und zwar die mundartlich-kartographische Darstellung des Rheinlandes. Das Gebiet setzte sich in der vornapoleonischen Zeit aus einer ganzen Anzahl kleiner weltlicher Gebiets-teile und den drei Erzbistümern Köln, Trier und Mainz zusammen. Hier ergibt sich die höchst merkwürdige Tatsache, daß die Mundartgrenzen im wesentlichen mit den früheren politischen und kirchlichen Gebietsgrenzen zusammenfallen. Um diese und andere sprachliche Erscheinungen erklären zu können, bedarf die Mundartforschung der Unterstützung durch Geschichte, Volkskunde, Geographie, Kunstgeschichte und andere Wissenschaften.

Damit leitete der Vortragende zu den Verhältnissen in Sachsen über und vermittelte hierbei den Hörern im wesentlichen das Ergebnis seiner eigenen Forschungen. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche interessante Kartenbilder unterstützt. Im allgemeinen ist das heutige Sachsen jüngeres Siedlungsgebiet. Aber auch hier ist der Einfluß der mittelalterlichen kirchlichen Verwaltungsgrenzen auf die Mundart festzustellen. An der westlichen und südlichen Grenze des Landes fließen die Gebiete der Kirchenfürsten von Magdeburg, Bamberg und Meissen zusammen. Ihre Berührungslinien bilden noch heute Wort- und Lautgrenzen der Mundart. Im übrigen muß man beim Studium der sächsischen Mundarten den ganzen Komplex der ehemaligen Wettinischen Lande einschließlich der durch den Wiener Frieden verlorenen Gebiete und des angrenzenden deutschsprachlichen Teils von Nordböhmen berücksichtigen. Wenn Leipzig einmal den Ruf beansprucht hat, daß dort das beste Deutsch gesprochen würde, so kann damit nicht die verpönte vulgäre Mundart gemeint gewesen sein; vielmehr ist dazu zu bemerken, daß die Sprache der höheren Gesellschaftskreise nachweisbar durch Nürnberger Kaufleute stark beeinflusst worden ist. Die Grenze der eigentlichen Leipziger Mundart läuft entlang der Linie Pegau—Grimma—Riesa. Eine weiter wichtige Mundartgrenze wird durch die Wasserläufe der schwarzen Elster und des Pulsnitzbaches gebildet. Ein weiterer Punkt, wo mehrere Dialekte zusammenstoßen, ist die Stadt Mittweida. Ein auffallender mundartlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Vogtland und der Südlaut. Er wird durch gewisse Punkte des sächsischen und böhmischen Erzgebirges hergestellt und reicht bis weit nach Schlesien hinein. Die Mundart, die den Mitlaut *g* in *j* verwandelt und sich von der Gegend westlich Leipzig weit nach Norden erstreckt, weist auf Besiedelung vom Niederrhein aus hin. Betreffs der Lausitzer Mundart ist nach den Darlegungen des Redners wie auch anderwärts noch manche Frage wissenschaftlich zu klären. Das Problem Lausitz sei ein Teil des großen Problems der ostmitteldeutschen Kolonisation.

Die überaus stattliche Hörerschaft folgte den Ausführungen des Redners mit größter Aufmerksamkeit und spendete reichen Beifall.

Bruno Reichard.

Nachrichten aus der Oberlausitz

Dybin. Sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum als Besitzer des Hotels Kretscham feierte am 1. April Herr Hotelier Gustav Byhahn. Er ist geborener Waltersdorfer. In die engen Verhältnisse eines Forstmannes, zu dem er ursprünglich bestimmt war, konnte er sich nicht finden. Er wollte in die weite Welt, und deshalb wurde er nach guter Sprachausbildung Kellner, wofür er sich die elementaren Grundlagen in Hütters Hotel in Zittau erwarb. In der Schweiz, in Italien, Frankreich, England, in Ber-

lin, Wiesbaden usw. vervollständigte er nicht nur seine Ausbildung, sondern eignete sich auch das notwendige Maß von Weltkenntnis an, das ihn später sehr wohl befähigte, in der Heimat ein Hotel zu übernehmen und es entsprechend seinen Fähigkeiten auszubauen. Er kaufte am 1. April 1905 von Gustav Liebelt das Hotel zum Kretscham in Dybin, das in den vergangenen 25 Jahren unter seinem neuen Besitzer so viele Veränderungen erfuhr, daß seine alte Gestalt heute wohl kaum wiederzuerkennen ist. Aber obwohl damit und mit der sorgsamem Bewirtung seiner Gäste viel Arbeit verbunden war, fand Herr Byhahn immer noch Zeit genug, sich von allem Anfang an rührig der Förderung seiner Berufsinteressen anzunehmen. Das verschaffte ihm sehr bald das volle Vertrauen seiner Berufskollegen, so daß sie ihm zahlreiche Ehrenämter übertrugen. Noch heute ist der Jubilar Vorsitzender der Saal- und Konzertlokalinhaber von Zittau und der Amtshauptmannschaft Zittau, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte in Stadt und Amtshauptmannschaft Zittau, Mitglied des Landesauschusses Sächsischer Hotelbesitzer, Sitz Leipzig, Mitglied des Sächsischen Bäderauschusses, Sitz Leipzig, und Mitglied des Prüfungsausschusses für das Gastwirts-gewerbe der Gewerbekammer Zittau. Auch als Gemeindeverordneter war er viele Jahre tätig, und als Vorsitzender des Gebirgsvereins Dybin mit Hain entfaltet er zur Hebung des Fremdenverkehrs eine rege Tätigkeit, ebenso als Vorstandsmitglied in den meisten Ortsvereinen. Allerdings wäre es ihm wohl nicht möglich gewesen, alle die mit diesen Ämtern verbundenen Aufgaben neben seinen Berufs-geschäften zu erledigen, wenn er nicht in seiner Gattin eine Hilfe gehabt hätte, die ihm als treuer Lebenskamerad vieles abnahm. Am Sonntag konnte er mit ihr die silberne Hochzeit feiern. Nun beginnt der Aufstieg zur goldenen Fünfzig. Möge er für Herrn Byhahn ebenso erfolgreich sein, wie die vergangenen 25 Jahre.

Schirgiswalde. Eine Gedenktafel wurde anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Komponisten und Kapellmeisters Theodor Hentschel hier an seinem Geburtshaus, dem Tammerischen Grundstück am Obermarkt, am 30. März enthüllt. Die würdige Feier leitete der hiesige Männergesangverein mit Hentschels Chor: „Junges Herz“ ein. Die Festansprache hatte Bürgermeister Voigt übernommen, der das Andenken an das berühmte Stadt-kind ehrte. Die Feier sei der Auftakt zu der am 9. Juni in größerem Rahmen geplanten Hentschel-Ehrung. Mit herzlichen Dankesworten an die Spender der Gedenktafel und die beim Festakt Mitwirkenden nahm der Redner die Ehrentafel in den Schutz der Stadt. Mit dem Chor „Al-Deutschland“ von Hentschel beschloß der Männergesangverein „Harmonie“ die eindrucksvolle Feier, an der die Bevölkerung regen Anteil nahm. Die Tafel trägt in Gold-schrift folgende Worte: „Geburtshaus des Komponisten und Kapellmeisters Theodor Hentschel, geboren am 28. 3. 1830, gestorben am 19. 12. 1892 in Hamburg.“

Spezialkarte für das Jeschen- und Isergebirge

Die Lausitz (Dybin und Zittau), das ganze Jeschen- und Isergebirge bis zu den Schneegruben im Riesengebirge enthält die neue „Spezialkarte für das Jeschen- und Isergebirge“ des D. G. B. Klar und übersichtlich sind alle Wege und Stege, Gürtel und Pfade, die für den Touristen, ferner die Namen der Felsen und Klämme, die für die Kletterer bedeutungsvoll sind, eingezeichnet. Die Höhenschichtlinien (von 20 zu 20 m) erhöhen die Brauchbarkeit dieser farben-prächtigen Karte, 1:50 000. Sie sollte im Besitze eines jeden Wanderfreudigen sein und wird auf Jahre hinaus gute Dienste leisten. In Umschlag 3 M., auf Leinen 6,30 M. Verlagsbuchhandlung F. Solfors, Reichenberg in Böhmen.